

Schulprogramm



Inhaltsverzeichnis

1	Wir stellen uns vor - Porträt der Grundschule Allstedt	4
1.1	Schulstandort.....	4
1.2	Räumliche Gegebenheiten und der Schulhof	4
1.3	Personenbezogene Rahmenbedingungen.....	4
1.4	Stunden- und Pausenzeiten	5
2	Leitgedanken und pädagogische Ziele.....	5
3	Miteinander leben und lernen - Leben in der Schule und in der Klasse.....	5
3.1	Schulleben im Jahresüberblick.....	6
3.1.1	Feste und Feiern und gemeinsame Veranstaltungen.....	6
3.1.2	Leben in und mit der Natur - Projekte im Jahreslauf	7
3.1.3	Weitere Projekte.....	8
3.1.4	Teilnahme an Wettbewerben	8
3.2	Konzept zur Werteeerziehung	8
3.2.1	Schülermitwirkung: Klassensprecher und Kinderkonferenzen.....	9
3.2.2	Haus- und Pausenordnung.....	9
3.2.3	Gewaltprävention - Streitschlichterprogramm	9
3.2.4	Kulturelle Bildung	10
3.2.5	Schulsozialarbeit.....	10
3.3	Leben in den Klassen.....	10
3.3.1	Regeln und Rituale.....	11
3.3.2	Offener Schulanfang	11
3.3.3	Klassenfeiern - Ausflüge - Klassenfahrten.....	11
4	Kooperation mit den Eltern	12
4.1	Elternmitwirkung in den Klassen.....	12
4.2	Elternabende und Elterngespräche.....	13
4.3	Allgemeine Mitwirkung der Eltern.....	13
4.4	Förderverein der Grundschule Allstedt.....	14
5	Lernen in der Grundschule Allstedt	15

5.1. Unterrichtliches Lernen.....	15
5.1.1 Unterrichtskonzept	15
5.1.2 Hausaufgaben.....	15
5.2 Konzept der Schuleingangsphase.....	16
5.3 Unterricht in den Klassen 3 und 4.....	20
5.4 Förderkonzepte und Förderpläne	22
5.4.1 Konzept zur individuellen Förderung	22
5.4.2 Individuelle Förderpläne	25
5.5 Konzept zur Leseförderung	29
5.5.1 5.5.1. Ziel und deren Umsetzung	29
5.6 Medienkonzept	32
5.7 Vertretungskonzept - Unterricht im Vertretungsfall	35
5.8 Schulspezifischer Unterricht	36
6 Öffnung von Schule - Übergänge und außerschulische Partner	39
6.1 Kindertagesstätten.....	39
6.2 Weiterführende Schule.....	40
6.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern.....	41
6.4 Außerschulische Lernorte.....	42

1 Wir stellen uns vor – Porträt der Grundschule Allstedt

1.1 Schulstandort

Unsere Grundschule befindet sich direkt im Zentrum der Stadt Allstedt.

Unsere Schule besuchen Schüler aus folgenden Ortschaften:

Allstedt, Niederröblingen, Katharinenrieth, Einzingen, Nienstedt, Wolferstedt, Winkel, Mittelhausen, Einsdorf.

1.2 Räumliche Gegebenheiten und der Schulhof

Die Grundschule Allstedt besteht aus einem gegliederten Schulgebäude: 1 Hauptgebäude (Sekretariat, PC-Raum, Lehrerzimmer und 6 Klassenräume), 1 Nebengebäude (Bibliothek, 2 Klassenräume, Hort AWO Pfiffikus), 1 Speiseraum (Baracke), 1 Mehrzweckhalle und ein kleiner Schulhof.

1.3 Personenbezogene Rahmenbedingungen

In unserer Schule lernen zwischen 160 und 180 Schüler. Pro Schuljahrgang gibt es zwei Parallelklassen. In unserer Schule arbeiten wir in festen Fachschaften. Ein Team arbeitet in der Schuleingangsphase und ein Team arbeitet in den Klassenstufen 3 und 4.

Wir haben im Schuljahr 2023/2024 insgesamt

- 8 Klassenlehrerinnen
- 1 Lehrerin im Vorbereitungsdienst
- 1 Seiteneinsteigerin
- 1 Lehrerin (nur 1. HJ - danach Ruhestand)
- 1 Förderschullehrkraft
- 1 Schulleiterin
- 2 Pädagogische Mitarbeiterinnen
- 1 Sekretärin
- 1 Hausmeister (nur für wenige Stunden abgeordnet)
- 4 Reinigungs-/Küchenkräfte
- 2 Personen im Bundesfreiwilligendienst
- 1 Person im Freiwilligen Sozialen Jahr

Durch unsere Stammllehrkräfte können wir bis auf den Schwimmunterricht alle Fächer selbst abdecken.

1.4 Stunden- und Pausenzeiten

Die Grundschule Allstedt ist eine Schule mit festen Öffnungszeiten. Von 7.30 Uhr bis 13.15 Uhr ist die Schule täglich besetzt.

Unsere Pausen- und Stundenzeiten wurden folgendermaßen untergliedert:

7.30 Uhr - 7.45 Uhr	Flexible Eingangsphase mit Lesezeiten
7.45 Uhr - 8.30 Uhr	1. Stunde
8.30 Uhr - 8.45 Uhr	Frühstückspause
8.45 Uhr - 9.30 Uhr	2. Stunde
9.30 Uhr - 9.50 Uhr	1. Bewegungspause
9.50 Uhr - 10.35 Uhr	3. Stunde
10.35 Uhr - 11.20 Uhr	4. Stunde
11.20 Uhr - 11.40 Uhr	Mittagspause Klasse 2-4 / 2. Bewegungspause
11.40 Uhr - 12.25 Uhr	5. Stunde/ Unterrichtsschluss 1. Klasse - danach Mittagspause Klasse 1
12.25 Uhr - 13.10 Uhr	6. Stunde

2 Leitgedanken und pädagogische Ziele

Der Leitgedanke unserer Schule lautet: **Fordern heißt Fördern!**

In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der Kinder mit besonderen Bedürfnissen stark erhöht. Schüler und Schülerinnen mit individuellen Förderbedarf gehören zu unserer Schulgemeinschaft.

Folgendes Ziel haben wir für uns als multiprofessionelles Pädagogen team festgelegt:

„Wir fördern die Entwicklung von jungen Persönlichkeiten, die am Ende der Grundschulzeit nicht nur entsprechende Kompetenzen vermittelt bekommen haben, sondern die auch als starke Persönlichkeiten im Leben bestehen und sich bewähren können.“

3 Miteinander leben und lernen – Leben in der Schule und in der Klasse

Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit,

andere (Schüler) Menschen und deren Besonderheiten zu respektieren

sind bereit, sich in eine Gruppe zu integrieren

und sich am Leben und Funktionieren der Schulgemeinschaft zu beteiligen sowie auf Schwierigkeiten und Probleme zu reagieren.

Diese Fähigkeiten sollen während der gesamten Unterrichtszeit, in den Pausen und Angebotsstunden, während gemeinsamer Aktivitäten der Klasse bzw. der Schülerinnen und Schüler - auch auf Schulwandertagen- umgesetzt werden. Die Lehrkräfte wählen entsprechende Unterrichtsformen aus.

3.1 Schulleben im Jahresüberblick

Im Jahreskreis finden verschiedene Höhepunkte in der Grundschule Allstedt statt. Diese Höhepunkte finden sowohl in der Klassengemeinschaft als auch in der gesamten Schulgemeinschaft statt.

3.1.1 Feste und Feiern und gemeinsame Veranstaltungen

In der Tabelle wurden die wichtigsten schulischen Höhepunkte zusammengefasst:

Zeitraum	Inhalt	Beteiligte
August/ September	Einschulung	gesamtes Pädagogen-team; Musikschule Fröhlich
Oktober	ADAC Fahrradparcour	Frau Einicke (Verantwortliche VE) KlassenlehrerInnen, Klasse 2 bis 4
November	Weihnachtsmarkt	Förderverein, gesamtes Pädagogen-team, alle Klassen, Eltern, Träger, Hort
Dezember	Theaterbesuch	alle Klassen, Schulleitung organisiert
Dezember	Klassenweihnachtsfeier	KlassenlehrerInnen, SchülerInnen, evt. Eltern
Februar	Faschingsfeier	Alle Klassen, KlassenlehrerInnen, Hort

März	Lesekönig -Woche	alle Klassen, KlassenlehrerInnen, Buchhandlung bzw Bücherei
Mai	Brandschutztag	Freiwillige Feuerwehr Allstedt, alle Klassen, KlassenlehrerInnen
Juni	Staffellauf	Förderverein, gesamtes Pädagogenteam, alle Klassen, Eltern, Träger, Hort
Juni	Sportfest	alle Klassen, KlassenlehrerInnen, SportlehrerInnen
Juli	Verabschiedung 4. Klasse	alle Klassen, KlassenlehrerInnen, Eltern

3.1.2 Leben in und mit der Natur - Projekte im Jahreslauf

Projektorientierter und fächerübergreifender Unterricht findet in den Fachschaften der SEP sowie der Klassenstufen 3 und 4 statt. Folgende Projekte sind geplant:

SEP 1/2

- . Projekt 1: Herbstprojekt
- . Projekt 2: Winterzeit/ Märchenzeit
- . Projekt 3: Leseprojekt mit Lesewettstreit
- . Projekt 4: Schmetterlingsprojekt

Klasse 3/4

- . Projekt 1: Früher und Heute
- . Projekt 2: Wale
- . Projekt 3: Leseprojekt mit Lesewettstreit
- . Projekt 4: Wasser

3.1.3 Weitere Projekte

Schülerinnen und Schülern wird im Unterricht Methodenvielfalt geboten. Sie kennen die einzelnen Methoden und können damit arbeiten:

- Werkstattarbeit
- Arbeit nach Tages- und Wochenplan
- Stationsbetrieb
- differenzierter Lese- und Mathematikunterricht

Die Lehrkräfte entscheiden über weitere Projekte im Klassenverband, Jahrgangsverband bzw. in den Fachschaften.

Unterrichtsgänge, Expertenbefragungen und die Vorstellung der Projektergebnisse vor der gesamten Schule sind individuell möglich.

Projekte, die vom Land ausgeschrieben werden bzw. gefördert werden, werden gern von der Schulleitung unterstützt.

3.1.4 Teilnahme an Wettbewerben

Gern beteiligt sich unsere Schule an Wettbewerben und Wettkämpfen. Feste Termine im Jahresablauf sind u.a.

- Crosslauf
- Hallenkreismeisterschaften
- Vorlesewettbewerb „Leselöwe“

Außerdem beteiligen sich die Fachlehrer auch an künstlerischen Wettbewerben (z.B. Malwettbewerb der Volksbank).

3.2 Konzept zur Werteerziehung

Kinder im Grundschulalter benötigen Unterstützung in ihrer seelischen und emotionalen Entwicklung. Unser Pädagogen team entspricht dem Erziehungsauftrag aus dem Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalts.

Respekt, Rücksichtnahme und Toleranz sind wichtige Grundpfeiler der Werteerziehung. Es gehört zur Tagesroutine die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf zu unterstützen. Regelverstöße und die hieraus resultierenden Konsequenzen werden mit den SchülerInnen besprochen. Besonders in den Pausen und im Sportunterricht geht bei Regelverstößen hier meist eine direkte Gefahr aus. Deshalb wird das Kind einmal ermahnt, beim wiederholten Regelverstoß folgen Erziehungsmaßnahmen (wie z.B. auf die Bank setzen,

Ausschluss von der Pause). Diese Erziehungsmaßnahmen werden mit dem Kind und ggf. mit den Eltern besprochen.

Die Grundpfeiler der Werteerziehung finden sich auch in unserer Haus- und Pausenordnung wieder.

Gemeinsam mit dem Schulsozialarbeiter hat unsere Schule ein Schutzkonzept entwickelt, welches den Kinderschutz umsetzen soll.

3.2.1 Schülermitwirkung: Klassensprecher und Kinderkonferenzen

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden in den Klassen 3 und 4 jeweils ein Klassensprecher und ein Stellvertreter gewählt. Damit möchten wir ein Demokratieverständnis und die Partizipation unserer Schülerinnen und Schüler fördern.

KlassensprecherIn und StellvertreterIn unterstützen die Anliegen und Wünsche Ihrer MitschülerInnen sowie der Lehrkräfte. Sie fungieren als Sprachrohr.

Bei Verspätungen oder Unregelmäßigkeiten melden sie dies bei der entsprechenden Fachlehrkraft bzw. der Schulleitung.

In regelmäßigen zeitlichen Abständen (ca. alle 2 Monate) finden Kinderkonferenzen mit der Schulleitung statt. Hier werden die KlassensprecherInnen nach Sichtweisen, Meinungen, Problemen und Stimmungen in den Klassen befragt. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, schulische Entscheidungen mitzugestalten.

3.2.2 Haus- und Pausenordnung

In der Schule wollen wir gemeinsam lernen, spielen und uns wohlfühlen.

Dazu brauchen wir Kinder, die freundschaftlich miteinander umgehen, fleißig lernen, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen und das Schuleigentum achten.

Die Hausordnung der Grundschule Allstedt enthält allgemeine Verhaltensregeln, Regeln für die Pausen und den Schulhof sowie Regeln nach Beenden des Unterrichts.

3.2.3 Gewaltprävention – Streitschlichterprogramm

Seit dem Jahr 2019 führt der Schulsozialarbeiter mit einigen SchülerInnen der zukünftigen vierten Klasse eine Streitschlichterschulung durch. Dabei lernen

diese mit (potentiellen) Konflikten umzugehen, Konflikte möglichst selbstständig zu klären bzw. sich Hilfe zu suchen wenn dies erforderlich ist. Die Ausbildung der Streitschlichter dauert ungefähr ein Schulhalbjahr und findet in speziellen Angebotsstunden statt.

Zum Apell werden die Streitschlichter den restlichen Schülerinnen und Schülern der Schule mit ihrer besonderen Funktion vorgestellt. Sie sind an ihrer grünen Weste leicht erkennbar. Besonders in den Pausen unterstützen die Streitschlichter die Aufsichtspersonen und wirken sich positiv auf das Gewalt- und Aggressionspotential einiger MitschülerInnen aus.

3.2.4 Kulturelle Bildung

Die Grundschule Allstedt bietet den Schülerinnen und Schülern der vierten Klasse im Rahmen der musikalischen Früherziehung eine besondere Möglichkeit. In Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule Mansfeld-Südharz erhalten die SchülerInnen eine Instrumentenstunde pro Unterrichtswoche.

Zum „Tag des Singens“ wird die Grundschule Allstedt ebenfalls kulturell von der Kreismusikschule unterstützt.

Außerdem ist mehrmals wöchentlich die Musikschule Fröhlich zu Gast in der Schule und erlernt mit interessierten Kindern ein Musikinstrument. Die Musikschule Fröhlich unterstützt uns auch jedes Jahr bei unserem Einschulungsprogramm.

3.2.5 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit in der Grundschule Allstedt wurde seit diesem Schuljahr 2022/2023 leider nicht weiter gefördert. Trotz vieler Versuche unseren Standort für Schulsozialarbeit aufrecht zu erhalten (Anfragen und Gespräche mit der Stadt, dem freien Träger und politischen Verantwortlichen), gelang uns dies als Schulteam nicht.

3.3 Leben in den Klassen

Um sich in der Klasse wohl zu fühlen, wird die Klasse gemeinsam dekoriert und gestaltet. Dabei werden u.a. Unterrichtsergebnisse der Kinder ausgestellt und präsentiert.

Wechselweise übernehmen die Kinder Klassendienste, um den Klassenraum sauber und ordentlich zu halten und tägliche Aufgaben für die Gemeinschaft zu erledigen. Üblich sind z.B. Milchdienst, Tafeldienst und Austeildienst.

3.3.1 Regeln und Rituale

Erzähl- und Gesprächskreise

In den Klassen findet regelmäßig, z.B. zum Wochenbeginn, zum Erzählen und auch für Unterrichtsgespräche ein Gesprächskreis statt. Hierbei berichten Kinder über ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen. Weiterhin eignet sich die Zusammenkunft im Kreis oftmals, um Unterrichtsergebnisse vorzustellen und zu reflektieren.

Ebenfalls in Gesprächskreisen wird in Klasse 3 und 4 ein Klassenrat teilweise praktiziert. Dieser dient auch der demokratischen Teilhabe und der politischen Bildung der Schülerinnen und Schüler.

Geburtstage

Zum Geburtstag der Kinder werden Lieder gesungen und es wird gemeinsam gratuliert. Teilweise bringen die Kinder ihren Mitschülern eine kleine Überraschung mit, dies wird aber keineswegs erwartet.

Gemeinsames Frühstück

Jeden Tag frühstücken die Kinder zu festen Zeiten mit ihren Lehrern gemeinsam in der Klasse. Es besteht die Möglichkeit, ein Getränk zu bestellen.

3.3.2 Offener Schulanfang

Wenn die Lehrerin oder der Lehrer, der die erste Stunde des Unterrichtsvormittags erteilt, die Klassenraumtür aufschließt, dürfen die Kinder in ihren Klassenraum gehen. Dort können sie ihre Materialien regeln und aus dem Angebot des Freiarbeitsmaterials oder der Klassenbücherei auswählen und mit ihrer Arbeit beginnen. Diese Zeit vor dem Unterricht darf im Klassenraum auch für leise Spiele oder Gespräche mit den Mitschülern genutzt werden.

3.3.3 Klassenfeiern – Ausflüge – Klassenfahrten

In einigen Klassen findet jährlich eine Weihnachtsfeier oder alternativ ein Klassenfest statt. Diese werden oft von den Eltern geplant und organisiert. In den meisten Fällen tragen die Kinder zum Gelingen des Klassenfestes und zum Programm bei.

Klassenausflüge werden von der Klassenlehrerin (auch gerne im Jahrgangsteam) geplant. Hier wird auf individuelle Voraussetzungen und inhaltliche Schwerpunkte innerhalb der Klassengemeinschaft Rücksicht genommen. Es werden z.B. Theaterfahrten, Wanderungen zum Sportplatz oder Erlebnisse auf dem Bauernhof geplant.

Im Verlauf ihrer Grundschulzeit nehmen (fast) alle Schülerinnen und Schüler an einer Klassenfahrt in Klasse 4 teil. Meistens führen diese 3tägigen Fahrten in die nähere Umgebung. Die Kostenobergrenze für diese Klassenfahrt wurde auf 130 € von der Gesamtkonferenz festgelegt.

4 Kooperation mit den Eltern

Die Schulqualität und das Schulklima werden durch eine erfolgreiche und verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Eltern geprägt.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Schulprogramms und der Lehrpläne ergibt sich die Notwendigkeit einer Kooperation aller an der Erziehung beteiligten Personen.

4.1 Elternmitwirkung in den Klassen

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden in jeder Klasse die Klassenelternvertreter gewählt, die eine wichtige Funktion bezüglich der Vernetzung von Schule und Elternhaus einnehmen. Ihre vielfältigen Aufgaben bündeln sich in der Funktion des ersten Ansprechpartners für die Klassenlehrer in allen Belangen, die die jeweilige Klasse betreffen. Das reicht vom Organisieren von Festen, über die Organisation von Mithilfe bei weiteren Aktionen bis hin zum Ansprechpartner sein für Probleme, die es von Eltern mit Schule geben kann.

Die Klassenelternvertreter bilden gemeinsam die Schulelternvertreter und wählen aus ihrer Mitte heraus einen Schulelternratsvorsitzenden und einen Vertreter.

Durch die verschiedenen Gremien hindurch haben die Eltern eine Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeit an der Gestaltung des Schullebens. Dies ergibt sich über die Schulelternvertretung und die Gesamtkonferenz. Jederzeit können Ideen, Anregungen und Vorschläge direkt, über die Klassenelternvertreter oder die Schulelternvertretung an die Schulleitung herangetragen werden.

4.2 Elternabende und Elterngespräche

Im Jahreslauf gibt es verschiedene Angebote für Eltern, sich in der Schule thematisch über verschiedene Bereiche zu informieren:

- Mitarbeit im Schulförderverein
- Thematische Elternversammlungen zu psychologischen Themen, Gesundheitsthemen u. a.
- Elternkonferenzen (Schulelternrat, Gesamtkonferenzen, Klassenkonferenzen)
- Elterninformation für zukünftige 5. Klasse
- Elterninformation für zukünftige Einschüler
- zweimal im Schuljahr Elternabend im Klassenverband

Elterngespräche finden gemeinsam mit dem Kind und der Klassenlehrerin im Rahmen eines Lernentwicklungsgesprächs (LEG) mindestens einmal pro Schuljahr nach vorheriger Absprache statt. Damit möchten wir zeigen, dass uns eine kontinuierliche, stetige Beratung und Rückmeldung wesentlich ist für unsere pädagogische und unterrichtliche Arbeit mit den Kindern. Diese Gespräche und Beratungen werden protokolliert und eine Zielsetzung (geeignete, individuelle Maßnahmen) vereinbart. Bei Bedarf werden Förderpläne erstellt und diese anschließend mit den Eltern detailliert besprochen. In diesen Fällen gibt es weitere Beratungsgespräche, die die Evaluation der Förderpläne zum Ziel haben.

Die LEGs finden meist kurz vor den Halbjahreszeugnissen statt. Bei Bedarf können solche Gespräche auch mehrmals oder mit geeigneten Gästen (z.B. weiterer Fachlehrer, Schulsozialarbeiter, Förderschullehrkraft ...) stattfinden.

Für kurze Nachfragen oder Informationen gibt es die Möglichkeit alle Kolleginnen und Kollegen telefonisch über die Schule oder über Email-Kontakt persönlich zu erreichen.

4.3 Allgemeine Mitwirkung der Eltern

Über den Schulalltag hinaus haben die Eltern an der Grundschule Allstedt vielfältige Möglichkeiten sich aktiv einzubringen. Im außerunterrichtlichen Bereich können sie aktiv werden:

- bei der Begleitung bei Ausflügen
- bei größeren Bastel- oder Koch- und Backprojekten (z.B. Weihnachten)
- der Organisation und Durchführung von Klassenfesten

- der Mitarbeit bei Projektwochen durch Unterstützung der bestehenden Projekte oder auch
- durch Anbieten eines eigenen Projektes
- der Organisation Durchführung und Mithilfe im Rahmen der Schulfeste

Ein vielfältiges Schulleben kann nur mit der Hilfe der Eltern gestaltet werden. Für diese Unterstützung, auch durch das Einbringen von Ideen, ist das Kollegium unserer Schule offen und dankbar.

Darüber hinaus ist die Mitarbeit der Eltern und Großeltern innerhalb des Unterrichts wünschenswert.

4.4 Förderverein der Grundschule Allstedt

Ohne den Förderverein der Grundschule Allstedt könnten viele Aktivitäten der Schule nicht mehr durchgeführt werden. Die Förderer, die sich hier engagieren, unterstützen die Schule finanziell, aber wichtiger ist noch die tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit.

Der Förderverein der GS Allstedt wurde am 11.04.1996 gegründet. Im Verein sind zurzeit 77 Mitglieder, welche aus den Reihen der Eltern und Pädagogen gewonnen wurden.

Der Förderverein unterstützt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kinder in der GS. So konnten in den zurückliegenden Schuljahren Veranstaltungen und Projekte mitfinanziert sowie interessante Lehrmittel, Pausenspielgeräte und Inventar für die Schul- und Versorgungsräume angeschafft werden.

Vergangene Förderprojekte waren u.a.:

- Spielzeug für eine sinnvolle Pausenbeschäftigung
- Musikanlage
- Fernseher mit Blu-ray Anlage
- Küchenmöbel
- Laptops
- Vorhänge für Klassenräume
- Bauliche Umgestaltung des Schulhofes (u.a. Schaukel, Wippe, Klettergerät)
- Aktenschränke
- Essenversorgung bei Wandertagen und Schulfesten
- "Überraschungen" am letzten Schultag

Der Förderverein hat seit seiner Gründung im Jahr 1996 die Gemeinnützigkeit beim Finanzamt Sangerhausen beantragt. Er finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spendengeldern, Zuweisungen des Landes und den Einnahmen aus Verkäufen bei Schulfesten.

Der Förderverein freut sich über jedes neue Mitglied. Der jährliche Beitrag beträgt seit vielen Jahren nur 4,00€. Kontakt zum Förderverein kann über die Schule hergestellt werden.

5 Lernen in der Grundschule Allstedt

5.1. Unterrichtliches Lernen

5.1.1 Unterrichtskonzept

Die Schule ist gemäß ihrem Bildungsauftrag verpflichtet alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen zu fördern und Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten so zu vermitteln, dass sie den individuellen Begabungen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Dieses Anliegen kann nur realisiert werden, wenn die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder im Unterrichtsalltag berücksichtigt werden. Im Rahmen ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit hat besonders die Grundschule die Chance, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und positiv zu beeinflussen. Um dieser oftmals komplexen Aufgabe gerecht werden zu können, werden vielfältige methodische Instrumente zur Gestaltung des täglichen Unterrichts benötigt. Ein Schwerpunkt unseres unterrichtlichen Handelns sind die kooperativen Lernformen, Tages- und Wochenplanarbeit und fächerübergreifendes Lernen.

5.1.2 Hausaufgaben

Der zeitliche Umfang der Hausaufgaben soll im 1. und 2. Schuljahr 30 Minuten täglich, im 3. und 4. Schuljahr 45 Minuten täglich umfassen. Hierbei wird davon ausgegangen, dass konzentriert und zügig gearbeitet wird. Mündliche Hausaufgaben sind in dieser Zeit inkludiert.

In allen Schuljahren wird von den Schülerinnen und Schülern ein Hausaufgabenheft geführt. Im Unterricht schreibt die Lehrerin die Hausaufgaben an die Tafel. Den Schülerinnen und Schülern wird Zeit zum Abschreiben eingeräumt. Teilweise haben sich die Klassenlehrerinnen entschieden, Wochenhausaufgaben zu geben. Die Schülerinnen und Schüler

müssen sich die Hausaufgabenzeit individuell einteilen und bis Freitag alle Hausaufgaben vorzeigen. Dies fördert die Erziehung zur Selbstständigkeit.

Der angegliederte AWO-Hort „Pfiffikus“ bietet eine Hausaufgabenbetreuung für Hortkinder an. In Absprache mit der Freizeitgestaltung des Hortes haben wir entschieden, am Mittwoch keine Hausaufgaben aufzugeben.

5.2 Konzept der Schuleingangsphase

Kommt ein Kind in die Schule, so ist es in den meisten Fällen hoch motiviert, in der Schule etwas Neues zu lernen. Diese Motivation sollte genutzt und muss unbedingt aufrecht erhalten werden. Zum Schuleintritt sind die Kinder wohl „Schulanfänger“, jedoch keine „Lernanfänger“. Die Grundschule Allstedt bietet bereits ein Jahr vor Schuleintritt eine wöchentliche Vorschule an. Hier werden vor allem feinmotorische und kognitive Fähigkeiten gefördert. Außerdem werden Vorschultests gemacht, um den individuellen Lernstand festzustellen und eventuellen Entwicklungsverzögerungen durch geeignete Fördermaßnahmen schon vor Schuleintritt entgegenzuwirken.

Mit sehr unterschiedlichen Lernausgangslagen beginnen die Schüler und Schülerinnen ihre Schulzeit. Wird ein Kind „dort abgeholt, wo es steht“, wird das Kind in der individuellen Motivation nicht enttäuscht und ein guter Start wird gelingen. Die Feststellung der individuellen Lernausgangslagen ist Bestandteil der ersten Schulwochen. Dies geschieht für das Fach Deutsch in den Bereichen der auditiven und der visuellen Wahrnehmung und der Feinmotorik. Für das Fach Mathematik sollen alle Kinder die ersten beiden Bereiche (Ziffernschreibkurs/ Zahlenzerlegung im Zahlenraum bis 10) durchlaufen. Während dieser Zeit wird die Lernausgangslage mit Hilfe der Tests festgestellt.

Es ist wichtig, den individuellen Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler zu beobachten und zu dokumentieren. Dies wird im Portfolio für jeden Schüler umgesetzt.

Die Gesamtkonferenz beschloss, Noten im Zeugnis erst im 2. Schuljahr zu erteilen, damit die Beurteilung des individuellen Lernfortschritts solange wie möglich erfolgen kann. Im zweiten Schuljahr der Eingangsphase werden daher im ersten Halbjahr nur in Mathe und Deutsch, im zweiten Halbjahr auch in allen weiteren Fächern Noten erteilt. Damit hat die Klassenkonferenz eine Grundlage für den Versetzungsentscheid in Klasse 3.

In jedem Schuljahr wird mindestens ein Elternsprechtag angeboten. Er soll dazu dienen, den Eltern Rückmeldungen über das Sozialverhalten, das Arbeitsverhalten sowie das Lern- und Leistungsverhalten Ihres Kindes zu geben. Darüber hinaus werden die Eltern immer dann informiert, wenn Auffälligkeiten im Lernverhalten der Kinder auftreten, insbesondere wenn diese das Lernen der Kinder behindern. Im zweiten Schuljahr werden die Eltern auf den Elternsprechtagen auch hinsichtlich der Verweildauer in der Schuleingangsphase (SEP) informiert. In der Regel durchlaufen die Kinder die SEP in zwei Jahren (Jahrgangsstufe 1 und 2). In den Elterngesprächen werden die Eltern über den Leistungsstand ihrer Kinder informiert. Dabei ist es gerade in der SEP wichtig, nicht nur die kognitiven Fähigkeiten der Kinder zum Gegenstand der Gespräche werden zu lassen; auch die emotionale und soziale Kompetenz der Schüler und Schülerinnen ist wichtig für das erfolgreiche Arbeiten in der Schule. Erreichen die Kinder in allen Bereichen die Grundanforderungen (siehe unten), werden sie wahrscheinlich in der höheren Jahrgangsstufe erfolgreich mitarbeiten können. Zeichnet sich ab, dass die Grundanforderungen in allen oder in Teilbereichen nicht erreicht werden, berät die Klassenkonferenz unter Rücksprache mit der Sonderpädagogin einen Förderplan für das Kind. Dieser Förderplan wird mit den Eltern beraten, abgestimmt und nach dem vereinbarten Zeitraum evaluiert.

Einjähriger Verbleib:

Wenn Schüler und Schülerinnen die Verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2 in den Fächern Deutsch und Mathematik in nur einem Jahr erreicht haben, ist ein einjähriger Verbleib möglich. Dies bedarf der entsprechenden Vorbereitung. Fällt ein Kind durch die Beobachtungen im Unterricht und die entsprechenden Lernstandsdokumentationen in folgenden Bereichen auf, wird ein flexibler Übergang angestrebt:

- Eigenständige Handlungsplanung
- Selbstvertrauen und Zuversicht in die eigenen Leistungen
- Lerntempo
- Arbeitstempo
- Organisation der Arbeit und der Materialien
- Gruppenfähigkeit

- Konzentrationsfähigkeit

- Belastbarkeit

Nach der Beratung mit den Eltern werden die Kinder spätestens ab dem Zeitraum Januar/Februar in die Arbeitsweisen, Materialien und Lernbereiche der Niveaustufe Klasse 2 eingeführt.

Im Rahmen der Zeugniskonferenz wird die Versetzung in Klasse 3 beschlossen, wenn die oben genannten Anforderungen erreicht sind.

Dreijähriger Verbleib:

Die Beratung der Eltern findet fortlaufend statt. Die zu fördernden Bereiche werden dabei nicht als Defizite dargestellt. In der Regel arbeitet das Kind in diesem Fall langsamer mit zusätzlichem Fördermaterial und zusätzlicher Unterstützung anderer Kinder und der Lehrerin. Auf diese Weise wiederholt das langsamere lernende Kind nicht die Lerninhalte, sondern es baut lediglich langsamer auf dem gefestigten Wissen auf. So entsteht weder ein Bruch noch eine Unterforderung am Schuljahresanfang. Wird im Verlauf des zweiten Schuljahres deutlich, dass die Leistungen des Kindes weitgehend nicht den Mindestanforderungen entsprechen, werden die Eltern fortwährend über den Leistungsstand des Kindes informiert. Die Eltern werden im laufenden Schuljahr über die Möglichkeit eines dreijährigen Verbleibens in der Schuleingangsphase beraten. Es ist anzustreben, dass das Kind im laufenden Schuljahr die Jahrgangsstufen (von Klasse 2 in Klasse 1) wechselt. So kann das jeweilige Kind auf seinem individuellen Leistungsstand arbeiten.

Für die Fächer Deutsch und Mathematik werden „Mindestanforderungen“ für die Verweildauer von einem Jahr und „Grundanforderungen“ für die Verweildauer von zwei Jahren festgelegt. Diese Anforderungen sollen bis zum Ende des ersten Halbjahres im ersten Schuljahr erreicht werden. Sind die festgelegten Grundanforderungen insgesamt oder in Teilbereichen nicht erreicht, wird dies als Anzeichen dafür gewertet, dass das entsprechende Kind Förderbedarf in den festgestellten Bereichen hat. Es wird noch keine Aussage darüber getroffen, ob das Kind drei Jahre in der Eingangsstufe bleibt. Jedoch sollen die Eltern in Einzelgesprächen außerhalb des Elternsprechtages über den Förderbedarf informiert werden.

Grundanforderungen für das Fach Deutsch Halbjahr Klasse 1

•Leselernprozess: Die Schülerin/der Schüler kann die eingeführten Lernwörter erlesen

•Sprechen und Zuhören: Die Schülerin/der Schüler kann sich anderen mitteilen, ist bereit den Äußerungen der anderen Kindern zuzuhören, kann Wörter in Silben klatschen

•Rechtschreiben: Die Schülerin/der Schüler kann die Stellung der Laute im Wort abhören, kann lautgetreu eigene Wörter schreiben

Grundanforderungen für das Fach Deutsch Halbjahr Klasse 2

•Leselernprozess: Die Schülerin/der Schüler kann unbekannte Texte nach selbstständiger Vorbereitung vorlesen, kann sinnentnehmend lesen

•Sprechen und Zuhören: Die Schülerin/der Schüler kann mündlich verständlich und zusammenhängend erzählen, kann freie Texte mit mehreren Sätzen mit Sinnzusammenhang schreiben (Satzgrenzen brauchen noch nicht eingehalten zu werden)

•Rechtschreiben: Die Schülerin/der Schüler hört und schreibt die Endungen -el, -er, -en; hört und klatscht Wörter in Silben, hört und schreibt st / sp, hat eine Vorstellung von Nomen entwickelt (erkennt den Unterschied zwischen klein und groß geschriebenen Wörtern)

•Grammatik: Die Schülerin/der Schüler kann sich sprachrichtig äußern

Grundanforderungen für das Fach Mathematik Halbjahr Klasse 1

Die Schülerin/der Schüler kann die Ziffern bewegungsrichtig schreiben, erfasst strukturierte Mengen im Rechenschiff, zerlegt die Zahlen bis 10, kennt die Zahlenreihe bis 20, vergleicht die Zahlen, kennt die Zeichen größer/kleiner, rechnet die Addition (mit Zehnerüberschreitung) und die Subtraktion (ohne Zehnerüberschreitung)

Grundanforderungen für das Fach Mathematik Halbjahr Klasse 2

Die Schülerin/der Schüler rechnet die Addition und die Subtraktion im Zahlenraum bis 20 mit Zehnerüberschreitung, erfasst Sachaufgaben und setzt sie selbstständig in Rechenfragen um, rechnet sicher mit allen geforderten Größen

5.3 Unterricht in den Klassen 3 und 4

In den Klassen 3 und 4 wird an die Arbeit in der Schuleingangsphase angeknüpft. Durch die Veränderungen, die das Arbeiten in der Schuleingangsphase in den letzten Jahren erfahren hat, ergibt sich die Notwendigkeit auch die unterrichtliche Konzeption für die Klassen 3 und 4 schuleinheitlich neu zu gestalten. Das selbsttätige Arbeiten soll durch den weiteren Einsatz kooperativer Lernformen gefördert werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Ausbildung der Sozialkompetenz, wobei es darum geht, produktiv unter Einbeziehung aller Gruppenmitglieder gemeinsam in einer Gruppe eine Aufgabe zu bearbeiten. Die individuelle Förderung wird durch differenzierte Aufgabenstellungen und den Einsatz unterschiedlicher Materialien berücksichtigt.

Deutsch und Sachunterricht

Die beiden Fächer Deutsch und Sachunterricht werden nach Möglichkeit miteinander verbunden. Durch den Einsatz verschiedener Unterrichtsformen (frontale Phasen, Werkstatt-oder Planarbeit, ...) soll bestmögliches Lernen für jeden Schüler ermöglicht werden, da hierdurch verschiedene Lerntypen angesprochen werden. Durch Trainingsspiralen sind einige markante Methoden (z.B. Plakaterstellung) eingeübt worden, die das Arbeiten in Teams erleichtern und effektiver machen.

Mathematik

Mathematik wird entsprechend dem Lehrgang, der dem eingeführten Unterrichtswerk „Zahlenfreunde“ zugrunde liegt, unterrichtet. Die überarbeitete Fassung des Unterrichtslehrwerkes weist eine Vielzahl weiterführender Denk- und Knobelaufgaben auf. Diese dienen der Differenzierung der unterrichtlichen Arbeit. Mit diesen arbeiten die Kinder gemäß ihres individuellen Leistungsvermögens selbstständig. In einigen Phasen des Jahres erarbeiten und vertiefen die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff durch Wochenpläne oder Stationsarbeit.

Englisch

Englisch wird entsprechend dem Lehrwerk „Playway“ unterrichtet. Einen besonderen Stellenwert nimmt das mündliche Sprachhandeln ein (Dialoge, Spielszenen, Interviews, Partnerübungen). Die Wörter jeder Unit werden

zusammengestellt und in einem Heft festgehalten, sodass sie von den Schülern gelernt werden können. Dabei geht es allerdings nicht um das Beherrschen der richtigen Schreibweise (vgl. Lehrplan), sondern lediglich um das ganzheitliche Erfassen des Schriftbildes. Durch songs, chants, Action Storys und Videosequenzen wird das ganzheitliche Lernen unterstützt (TPR: typical physical response).

Musik, Kunst und Religion

Im Fach Musik wird auf die Unterrichtsinhalte der Schuleingangsphase aufgebaut, wobei der schuleigene Arbeitsplan für das Fach als Grundlage dient. Der Bereich „Musik hören“ (Schwerpunkt auf der hörenden Auseinandersetzung mit vielfältiger Musik, Vertreter der Instrumentengruppen benennen und deren Klänge zuordnen können) gewinnt an Bedeutung. In den Vordergrund tritt auch das „Sich-Verständigen über Musik“ (Notation und Fachtermini).

Im Fach Religion nimmt das Nachdenken über Gott, sich selbst und auch über andere einen breiten Raum ein. Das Fach Religion bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, insbesondere die Frage nach Gott, und alle Lebensfragen zu diskutieren. Ziel ist es, eine offene Gesprächskultur zu etablieren. Das wird oftmals durch offene Unterrichtsformen erreicht, die gerade auch im Religionsunterricht vorhanden sind, wobei auch im Religionsunterricht der schon beschriebene Methodenmix wiederzufinden ist.

Im Fach Kunst steht das Tun im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die verschiedensten Materialien um sich künstlerisch auszudrücken. Auch hier wird an die Erfahrungen aus der Schuleingangsphase angeknüpft, wobei das systematischere Vorgehen und das Kennenlernen einiger Künstler einen etwas anderen Ansatz bietet. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, eigene Kriterien für das Bewerten von Bildern und anderen Produkten zu entwickeln und anzuwenden.

Sport

Der Sportunterricht wird in der Klasse 1 mit zwei Einzelstunden erteilt, damit die längeren Bewegungsangebote gleichmäßig auf die Unterrichtswoche verteilt werden können. In Klasse erhalten die Kinder in der Regel eine Stunde Schwimmunterricht und eine Stunde Sportunterricht, so dass jedes Kind 2 Halbjahre Schwimmunterricht erhält. In den Klassen 3 und 4 erhalten die Kinder

in der Regel eine Doppelstunde Sport. Diese Doppelstunde findet in der Zweifelderhalle der Sekundarschule statt.

Der Sportunterricht der Klassen 1 und 2 findet in der schuleigenen Mehrzweckhalle oder auch auf dem schuleigenen Außengelände statt.

Ein Schulhof mit vielen Möglichkeiten zum Spielen, Toben, Klettern, Springen und Rutschen runden das Bewegungsangebot ab. Zusätzlich verfügt die OGGs über einen großen Sandkasten sowie einen eigenen Spielplatz mit zusätzlichen Bewegungsmöglichkeiten.

5.4 Förderkonzepte und Förderpläne

Für die Grundschule Allstedt wurde ein Förderkonzept erstellt. Dies wird jährlich aktualisiert. Die folgenden Inhalte finden sich auch im Förderkonzept wieder.

Ein wichtiger Stützpfeiler hierfür ist unsere Sonderschulpädagogin. Sie hat auch einen Förderraum eingerichtet, in dem sich Materialien zur Differenzierung/ zur Veranschaulichung und Hilfsmittel befinden. Alle Formulare, Förderpläne, Anträge, Vorschriften und wichtigen Informationen sind in einem Ordner zum Gemeinsamen Lernen jederzeit verfügbar auf der Emucloud (Online-Speicher des Bildungsservers).

Bei der Übergabe der sonderpädagogischen Arbeit an eine neue Kollegin/ an einen neuen Kollegen findet ein „Übergabegespräch“ statt, in dem alle Kinder mit Hilfe des Förderplans mündlich von der bisherigen Klassenlehrerin und Sonderschulpädagogin vorgestellt werden.

5.4.1 Konzept zur individuellen Förderung

Unser Leitbild der Schule ist: „Fordern heißt Fördern.“ Wenn dieser Ausspruch Berücksichtigung in der schulischen Arbeit findet, dann ist das auch die Stelle, an der individuelle Förderung eines jeden Kindes ansetzt. Förderung eines Jeden macht nur dann Sinn, unterstützt die Lernentwicklung und bringt Erfolge, wenn sich Kinder wohl und sicher in ihrem Umfeld fühlen. Unter dieser Prämisse wird versucht,

- Unterschiede der Schülerinnen und Schüler im Arbeits- und Sozialverhalten, sowie im Lernverhalten bei der Unterrichtsplanung und -durchführung zu berücksichtigen.

- dass alle Kinder trotz ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten die Grundanforderungen erreichen.
- eine große Bandbreite an Förderangeboten zu bieten, so dass unterschiedliche Lerntypen Berücksichtigung finden.
- eine optimale Begleitung durch die Lehrerinnen und Lehrer zu bieten, denn gutes Material ist Voraussetzung und wichtig, reicht alleine jedoch nicht aus.
- das bereits vorhandene Wissen der Kinder zu nutzen und stärkenorientiert auszubauen.

Dabei hat individuelle Förderung für uns an der Grundschule Allstedt eine große Bandbreite und beginnt bei einem ermunternden Blick zu einem Kind seitens der Lehrkraft oder einem kleinen Fingerzeig, um Schülerinnen und Schüler auf die richtige Idee zu bringen. Sie geht weiter über die klassischen inneren und äußeren Differenzierungsmöglichkeiten bis hin zu (seltener) Einzelförderung. Die Förderung beruht dabei auf den Richtlinien für die Grundschule, die besagen, dass Förderung „... individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso [...] wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen“ einschließt. Besonders in Grundschulklassen besteht eine hohe Heterogenität bezüglich der Lernvoraussetzungen der Kinder. Neben der genauen Beobachtung des Lernverhaltens geben systematische Diagnoseverfahren Hinweise über individuelle Entwicklungsstände und entsprechende Fördermöglichkeiten. In den Fällen, in denen ein besonderer Förderbedarf vorliegt bzw. ein sonderpädagogischer Förderbedarf vermutet wird, schreibt das Lehrerteam einen individuellen Förderplan, der mit den Erziehungsberechtigten besprochen und regelmäßig evaluiert wird.

Die Ermittlung und die schriftliche Dokumentation des Förderbedarfs der Schülerinnen und Schüler sind wichtige Voraussetzungen für das Gelingen der Arbeit in der Förderung. Der Förderbedarf kann ermittelt und dokumentiert werden

- auf der Basis von Beobachtungen im Unterricht,
- aufgrund schriftlicher und mündlicher Lernstandsdiagnosen
- aufgrund von Gesprächen mit Kolleginnen, Eltern und ggf. externen Fachkräften
- mit Hilfe spezieller Diagnoseverfahren

- unter zu Rate ziehen von weiteren, professionalisierten Berufsgruppen (wie schulpsychologische Beratungsstelle, Kinderärzten, Augenärzten oder Kinderpsychologen)

Bei Auffälligkeiten, die über das leistbare Grundschulniveau hinausgehen oder bei nicht einzuordnenden Auffälligkeiten werden je nach Bedarf eine Sonderpädagogin oder außerschulische Partner (wie schulpsychologische Beratungsstelle, Kinderärzte, Augenärzte oder Kinderpsychologen) hinzugezogen.

Die Förderung an unserer Schule beruht auf folgenden organisatorischen Formen:

1. Innere Differenzierung (Förderung im Klassenverband)

Der größte Teil des Unterrichts findet im Klassenverband statt. Hier können Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen miteinander und voneinander lernen und so wichtige soziale Kompetenzen erwerben. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung der Lernentwicklung, d.h. die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Lernen bewusst und zielgerichtet zu gestalten und mit anderen zusammen zu arbeiten. Die Lehrkräfte legen deshalb Wert auf eigenständiges und selbstverantwortliches Lernen. Der Unterricht bietet sowohl Gelegenheit zum Lernen in angeleiteter Form als auch in offenen Lernformen. Damit jedes Kind seinen eigenen, individuellen Lernweg beschreiten kann, bemühen wir uns darum, die Lernangebote an die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lernausgangslagen der Kinder anzupassen und eine anregende Lernumgebung zu gestalten. Die Differenzierung findet sowohl in der Qualität, als auch in der Quantität statt und betrifft alle Bereiche des Unterrichts.

Im gemeinsamen Unterricht findet die Differenzierung in allen Klassenstufen durch ein differenziertes Lehrwerk in Mathematik und Deutsch statt. Gern wird in einigen Klassen auch mit individuellen Plänen gearbeitet. In den Klassen 1 und 2 wird der Unterricht in Mathematik individualisiert durchgeführt. Jedes Kind arbeitet den Lernstoff im eigenen Tempo durch. An gewissen Haltepunkten werden Diagnosearbeiten geschrieben, so dass die Lehrkraft erkennen kann, ob das Kind noch ein wenig an einer bestimmten Lernaufgabe verweilen sollte, um den Inhalt zu festigen, oder ob es weiterarbeiten kann.

2. Äußere Differenzierung (Förderung in Gruppen mit besonderen Förderschwerpunkten)

An unserer Schule werden alle Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Stärken und Schwächen in den zusätzlichen Förderstunden, vor allem in Mathematik und Deutsch gefördert. Die Organisation dieses Förderunterrichts ist unterschiedlich. Teilweise werden Kleingruppen mit ähnlichem Förderschwerpunkt eingeteilt, teilweise werden innerhalb einer größeren Lerngruppe unterschiedliche Förderbedarfe unterrichtet. Insbesondere im 1. Schuljahr bemühen wir uns schwerpunktmäßig in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Schreiben, Lesen und Rechnen, eine Förderung anzubieten.

3. Sonstige Förderangebote

Um die Lesekompetenz und Lesemotivation der Schüler zu fördern, werden viele Maßnahmen an unserer Schule durchgeführt. Näheres zu diesem Punkt findet sich unter dem Punkt „Konzept zur Leseförderung“.

Die Kinder werden nicht nur zu Leistungen im kognitiven Bereich ermutigt. Die Förderung von Leistungen in nicht klassischen schulischen Bereichen ist für uns von großer Bedeutung. An unserer Schule erhalten die Kinder die Möglichkeit, besondere Fähigkeiten oder Fertigkeiten in wöchentlichen Arbeitsgemeinschaften zu erproben. Mit einer Teilnahme an innerschulischen und außerschulischen Wettbewerben werden Kinder mit besonderen Leistungen motiviert. Hierzu gehören die Kreismeisterschaften der Leichtathletik sowie überregional organisierte Lese- und Mathematikwettbewerbe, Schwimmmeisterschaften, Fußballturniere, der Staffellauf der Stadt Allstedt und Malwettbewerbe

5.4.2 Individuelle Förderpläne

Für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf werden regelmäßig und in Absprache mit den Eltern individuelle Förderpläne erstellt, die sowohl die schulische als auch die außerschulische Förderung mit aufgreifen. Die Förderpläne entstehen im Zusammenspiel zwischen Schule und Elternhaus und haben das Ziel, das Kind bestmöglich in seiner individuellen Lernentwicklung zu unterstützen. Förderbereiche können nicht nur die klassischen schulischen Fächer (wie Deutsch und Mathematik) sein, sondern auch das Verhalten, die Grob- oder Feinmotorik oder die Selbstständigkeit. Die Erarbeitung des Förderplans ist verbindlich. Das erarbeitete Raster wird einheitlich verwendet.

Der individuelle Förderplan ist als Teil der Schülerakte (als Dokument) zu verstehen. Die Erziehungsberechtigten sind bei der Erstellung beteiligt und werden in der Regel an den Fördermaßnahmen beteiligt. Verabredungen sind gemeinsam zu treffen und werden auf dem Förderplan vermerkt. Der Förderplan wird mindestens von dem/der Klassenlehrer/in und einem Elternteil unterschrieben. Den Eltern wird eine Kopie ausgehändigt.

Folgende Verfahrensweise wird eingehalten:

Aufgaben des Lehrers/der Lehrerin:

- Information des Schülers/ der Schülerin darüber, dass ein oder mehrere Ziele nicht erreicht wurden
- Zusätzliche Angebote im Unterricht/ für den häuslichen Bereich. Diese werden im Förderplan vermerkt.
- Information der Eltern, wenn weiterhin Lernfortschritte nicht im ausreichenden Maß erzielt werden
- Terminabsprachen mit den Eltern
- Ausarbeitung des Förderplans
- Gespräch mit Eltern und Schüler/in über den Förderplan
- Bereitstellung von Materialien und weitere Beratung des Schülers/ der Schülerin
- Rückmeldung an Eltern und Schüler/in über die weitere Lernentwicklung und über die Fortführung/ Veränderung im Förderplan

Aufgaben der Eltern:

- Einhaltung des Gesprächstermins und ggf. Mitarbeit bei der Erstellung
- Verantwortliche Übernahme der entsprechenden Teile des Förderplans
- Rückmeldung an Lehrer/in über die weitere Entwicklung
- Zusammenarbeit mit allen Beteiligten

Aufgaben des Schülers/ der Schülerin:

- Mitarbeit und eigenverantwortliche Weiterarbeit im Rahmen des Förderplans

Da die Förderschwerpunkte „Emotionale und soziale Entwicklung“ sowie der Förderschwerpunkt „Lernen“ sehr häufig im „Gemeinsamen Lernen“ vertreten

sind, sollen sie an dieser Stelle näher beschrieben werden. Insgesamt gibt es jedoch sieben mögliche Förderschwerpunkte (Emotionale und soziale Entwicklung, Lernen, Sprache, Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Körperliche und Motorische Entwicklung, Sehen), die im „Gemeinsamen Lernen“ inklusiv beschult werden können.

Förderschwerpunkt: Emotionale und soziale Entwicklung:

Schülerinnen und Schüler mit einem Unterstützungsbedarf im Bereich des Verhaltens haben oft Schwierigkeiten, ihre Umwelt und sich selbst angemessen wahrzunehmen. Oft besteht auch eine familiäre oder soziale Überforderungssituation für diese Kinder, woraus sich Probleme verschiedener Art ergeben, die sich auf das Verhalten der Kinder negativ auswirken. Einige Kinder sind sehr introvertiert und verschlossen, andere reagieren mit Aggressionen oder Clownerien. Dadurch werden sie meist von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern abgelehnt und brauchen Hilfen, um ihre Umwelt anders wahrnehmen zu können, angemessene Verhaltensweisen zu trainieren und ein positives Selbstbild aufbauen zu können. Schlagen die Verhaltensauffälligkeiten in ein pathologisches Verhalten um, so wird für das Kind ein anderer Lernort in Form einer Förderschule oder einer (Tages-)Klinik gesucht. Die Beschulung erfolgt zielgleich im Bildungsgang Grundschule nach den jeweiligen Richtlinien und Lehrplänen.

Förderschwerpunkt: Lernen

Kinder mit Beeinträchtigungen des Lern- und Leistungsverhaltens haben oft Probleme mit der Wahrnehmung, der Merkfähigkeit, der Aufmerksamkeit oder dem Lerntempo. Sie brauchen Unterstützung im Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls und einer realistischen Selbsteinschätzung. Diese Kinder werden zieldifferent im Bildungsgang Lernen unter Berücksichtigung ihres eigenen Lern- und Leistungsniveaus unterrichtet. Als Grundlage hierfür dient der jeweilige Förderplan. Die Zeugnisse sind immer in Form eines beschreibenden Leistungsberichtes formuliert. Es werden keine Ziffernnotenerteilt.

Gerade in integrativen Lerngruppen vergleichen sich Schülerinnen und Schüler sehr schnell untereinander. Dies gilt sowohl für Lernziele als auch für verwendete Materialien und Inhalte. Dieses Verhältnis wohl abzustimmen ist

Aufgabe der Grundschullehrkräfte und Sonderpädagogen. Zugleich stellt es auch im Lehr- und Lernprozess eine der größten Herausforderungen dar. Es ist von besonderer Bedeutung, den Kindern mit reduzierten Inhalten und kleinschrittigen Zielen, Motivation und Lernfreude zu ermöglichen. An dieser Stelle wird die Bedeutung eines individuellen Förderplans deutlich, der das Kind in seiner Entwicklung und den konkreten Beobachtungen, Maßnahmen und Zielen reflektiert. Auch die am Bildungsprozess beteiligten Personen sind hier aufgeführt. In kontinuierlich geführten Gesprächen werden die Lerninhalte besprochen, reduziert, methodisiert und didaktisiert. Die Förderpläne werden regelmäßig evaluiert. Mit den Mitarbeiterinnen der Grundschule Allstedt findet ein regelmäßiger Austausch statt. Nur so kann den Kindern ein gemeinsames, erfolgreiches Lernen ermöglicht werden, bei dem sie nicht zu häufig räumlich von den anderen Lernenden getrennt sind, am gleichen Thema arbeiten können und nicht überfordert sind.

Die Organisation des Lernens in integrativen Lerngruppen ist vielseitig und kann/muss bei den verschiedenen Unterrichtsfächern variieren. Es sollten grundsätzlich alle Sozialformen im Unterricht der Kinder zur Anwendung kommen (Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Partnerarbeit etc.). Die Auswahl von Sozialform, Medium und Arbeitsform muss zu dem entsprechenden Lerninhalt passen. Die konkrete Entscheidung treffen die Lehrkräfte. Für Kinder, die besondere Anschauung zur Vertiefung der Lerninhalte benötigen, gilt besonders in mathematischen Zusammenhängen das Prinzip der enaktiven Entdeckung, der ikonischen und anschließenden symbolischen Erarbeitung.

Die Wochenplanarbeit bietet sich hervorragend zur Differenzierung an. In diesem Rahmen gelingt es vielen Kindern besonders gut, selbstständig im Klassenverband zu arbeiten, ausgewählte Inhalte zu bearbeiten und das Lerntempo dabei selbst zu bestimmen. In der Regel vergleichen sich Kinder in dieser Arbeitsphase seltener miteinander. Lernunterschiede wirken sich weniger hemmend auf den Lernenden aus. Die Wochenarbeitspläne und auch die Wochenhausaufgaben für Kinder, die zieldifferent beschult werden, orientieren sich am aktuellen Stand der Förderpläne. Diese werden im Bereich des „Gemeinsamen Lernens“ von den Sonderpädagoginnen unterstützt.

Deutlich wird in diesen offenen Arbeitsphasen aber auch die nötige individuelle Unterstützung des Lehrers. In diesen Unterrichtssituationen benötigen Kinder mit Förderschwerpunkten und auch Schülerinnen und Schüler mit

Teilleistungsstörungen oder Konzentrations- und Motivationsproblemen verstärkt Zuwendung und Hilfe.

Eine sonderpädagogische Förderkraft kann in diesen Arbeitsphasen auf Kinder mit Schwierigkeiten eingehen und gemeinsames Lernen ermöglichen. Auch eine mögliche Integrationshelferin oder ein Integrationshelfer kann unterstützend am Lernprozess der Kinder mitwirken, indem sie/er Hilfestellung beim Start in einen Arbeitsprozess liefert, Unterrichtsmaterialien zusammen mit hilfeschuchenden Kinder organisiert und Lernprozesse in offenen Unterrichtsphasen begleitet. An der Grundschule Allstedt begleiten derzeit vier Integrationskräfte Kinder mit Handicaps.

Über den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf wird jedes Jahr neu innerhalb einer Klassenkonferenz beraten und entschieden. Hier kann auch über eine mögliche Förderschwerpunktänderung oder -erweiterung nachgedacht werden. Über alle Entscheidungen der jährlichen Überprüfung werden die Eltern von der Schule informiert.

5.5 Konzept zur Leseförderung

„An dem Tag, da die Phantasie des Kindes keine Bilder mehr zu schaffen vermag, wird die Menschheit arm. Alles Große, das in der Welt vollbracht wurde, spielt sich zuerst in der Phantasie eines Menschen ab, und wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt zum großen Teil vom Maß der Einbildungskraft jener ab, die heute lesen lernen. Deshalb brauchen die Kinder Bücher.“ (Astrid Lindgren)

Unsere übergeordnete Zielsetzung muss es sein, Schülerinnen und Schüler zu kompetentem und motiviertem Lesen zu führen. Gerade im Zeitalter der „Neuen Medien“ ist diese Aufgabe nicht geringer geworden, sondern erfährt eine neue und verstärkte Bedeutung. Nur kompetente Leser und Leserinnen werden erfolgreich in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft bestehen können. Auch gehört die Vermittlung von Lesekompetenz als Hilfe zur persönlichen Entwicklung und als Anregung zur Entfaltung kreativer Fähigkeiten zu den elementaren Aufgabenstellungen von Schule.

5.5.1 5.5.1. Ziel und deren Umsetzung

Unser Ziel ist es, die Lesemotivation und Lesefähigkeit der Kinder der Grundschule Allstedt zu fördern und auszubauen. Da wir davon ausgehen müssen, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler einen regelmäßigen Zugang zu Literatur und zum geschriebenen Wort haben, ist es uns wichtig, dass gerade in der

Schule ein Rahmen zum Lesen gegeben wird (schulische und außerschulische Leseangebote, klasseninterne Leseangebote). Durch finanzielle Unterstützung unseres Fördervereins und durch Sachspenden unserer Eltern war und ist es uns möglich, die Schülerbücherei mit neuen Büchern auszustatten und alle Klassen mit altersgemäßen Lesekisten zu versorgen. Bei der Auswahl der Bücher wurden die unterschiedlichen Vorlieben der Jungen und Mädchen berücksichtigt. Neben Kinderbuchklassikern finden sich viele Werke moderner Kinderbuchautoren sowie viele Sachbücher. Die Leselust wird in den Klassen zusätzlich durch außerunterrichtliche Aktivitäten wie Lesetagebücher, Lesepässe, Lesewürmer und regelmäßige Buchausleihen aller Klassen in der schuleigenen Bücherei gefördert. Zudem wird ab Klasse 2 in jedem Halbjahr eine Ganzschrift gelesen. Einmal im Schuljahr finden Lesetage „Ich schenk dir eine Geschichte“ für die 4. Klasse statt. Dies wird durch den örtlichen Buchladen unterstützt. Ebenfalls einmal im Schuljahr findet unser Lesewettbewerb „Leselöwe“ statt. Die Kinder lesen erst in den einzelnen Klassen und küren ihren Lesekönig. Danach gibt es einen schulinternen Ausscheid.

Jeden Morgen gibt es eine freie und flexible Vorlesezeit (15 Minuten) wenn die Kinder in die Schule kommen. Hier können sie Bücher aus der Klassenbücherei frei wählen und je nach Interesse lesen.

In der Schuleingangsphase werden wir von Leseomas unterstützt, die sich von den Kindern vorlesen lassen.

Der Leseclub ist ein jahrgangsübergreifendes Angebot für unsere Schülerinnen und Schüler und wird gern genutzt. Einmal pro Woche treffen sich die Kinder der SEP und die Kinder der 3. und 4. Klasse für eine feste Lesestunde in der Bücherei. Sie werden dabei von einer Lehrkraft betreut.

Regelmäßig finden Autorenlesungen statt.

Zur Entwicklung des schuleigenen Leseförderkonzeptes

Unter „Lesekompetenz“ wird die Fähigkeit verstanden, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und zu werten. Entscheidend ist die Fähigkeit, Texten Informationen entnehmen zu können, Bedeutungen entschlüsseln zu können usw. Gerade ein lesefördernder Unterricht muss viele Gelegenheiten für Eigenaktivität und selbstständiges Probieren enthalten. Das „stille“, dem Alltagsgebrauch entsprechende Lesen muss ebenso berücksichtigt werden, wie

das laute Lesen und das Vorlesen. Die Überprüfung des Sinnverständnisses ermöglicht Aussagen über die Lesekompetenz eines Kindes. Das tradierte schulische Verfahren des lauten Vorlesens eines unbekanntes Textes überprüft lediglich die Lesetechnik. *Gemeinsames Leitziel der Grundschule Allstedt ist es, eine Lese-Schreib-Kultur aufzubauen, in der wir die Lese-und Schreibmotivation bei den Schülerinnen und Schülern wecken, ausbauen und erhalten. Wir verstehen Lesekompetenz als Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen und zu nutzen. Um dies zu erreichen helfen folgende Maßnahmen:*

- Literatur zugänglich machen (Klassenbücherei, Schulbücherei, Vorlesestunden)
- regelmäßige Lesezeit (entweder in Form eines offenen Anfangs oder in Form von ganzen Leseunden)
- Buchausstellungen durch Buchhandlungen
- Besuch der Stadtbücherei
- Vermittlung von Lesestrategien im Unterricht
- Veröffentlichung von Texten
- Nutzung von „Lautarium“ (Leselernprogramm bei LRS)
- Nutzung von Lesetests zur Diagnose und als Grundlage zusätzlicher Förderung (Stolperwörter Lesetest)

Um die Qualität von Unterricht zu überprüfen, brauchen Lehrerinnen und Lehrer Informationen über den Leistungsstand ihrer Klasse. Um die Lesekompetenz feststellen zu können, braucht man neben der fortlaufenden Beobachtung alltagstaugliche Verfahren mit angemessenem Aufwand. Ein solches Verfahren ist der Stolperwörter Lesetest. Weitere Möglichkeiten bieten u.a. Lesepläne zum sinnentnehmenden Lesen sowie das Beantworten von Fragen zu einem Text in mündlicher und schriftlicher Form oder das Führen von Lesetagebüchern, in denen sie einzelne Bücher aufführen und -je nach individuellem Leistungsstand- Auskünfte dazu geben.

Unser Angebot der Schulbücherei richtet sich an Kinder vom 6. bis 11. Lebensjahr: Bilderbücher mit kurzen Texten, Abenteuerbücher, Unterhaltungsliteratur, Kinderkrimis und ein reiches Angebot an Sachbüchern. Es entstehen keine Leihgebühren. Durch die finanzielle Unterstützung des

Fördervereins können regelmäßig neue Kinder- und Jugendbücher angeschafft werden, vor allem die Bücher, die gerade „in“ sind. Die Öffnungszeiten der Bücherei sind an den Stundenplan der Schüler angepasst.

5.6 Medienkonzept

Der Umgang mit Medien findet insbesondere in den Fächern Deutsch, Sachunterricht, Englisch, Kunst und Musik statt. Neben Büchern, Zeitungen und Kinderzeitschriften soll auch der Umgang mit technischen Medien Gegenstand des Unterrichts sein. Zunehmend sollen die Schülerinnen und Schüler auch z. B. an die Selbstkontrolle mit Hilfe von Medien und an die mediale Präsentation ihrer Arbeiten herangeführt werden. Lehrkräfte sollen regelmäßig zur Nutzung der Medien im Unterricht fortgebildet werden. Unsere Schule hat dazu ein Medienkonzept erstellt. Auch die Fachlehrpläne der Grundschule wurden so überarbeitet, dass moderne Medien als Unterstützung oder auch als eigenständiger Lerngegenstand eine Rolle spielen.

Exemplarisch sollen hier die Kompetenzerwartungen für die Fächer Deutsch und Sachunterricht dargestellt werden:

- gelernte Sachverhalte -auch durch Medien gestützt -vortragen
- PC als Schreibwerkzeug nutzen
- Gestaltungs- und Überarbeitungsmöglichkeiten nutzen (u.a. ClipArt, Rechtschreibprogramme)
- Texte in Form und Schrift für Präsentationen gestalten
- Hilfsmittel verwenden (u.a. Rechtschreibhilfe des PC)
- Informationen in elektronischen Medien suchen
- in Suchmaschinen für Kinder recherchieren
- Angebote in Hörfunk und Fernsehen, auf Bild- und Tonträgern sowie im Internet nutzen
- Medien zum Gestalten eigener Medienbeiträge nutzen
- Recherchieren, sammeln, dokumentieren
- Angebote der Unterhaltungs- und Informationsmedien kritisch untersuchen

- Regeln zum sinnvollen Umgang mit Medien begründen

Um Lernprozesse erfolgreich zu steuern und zu erweitern benötigen wir als Schule neben einem gut funktionierendem Internetzugang auch entsprechende Endgeräte (PC, Laptop, Lernprogramme, Beamer, Bluetooth-Box, ...). Die notwendige Ausstattung obliegt der Stadt Allstedt. Anträge für An- bzw. Ersatzbeschaffung sind über die Schulleitung an den Schulträger zu stellen. Die Klassenräume sind mit einem Laptop bestückt. Im PC-Raum stehen mehrere Computer, so dass mit einer Kleingruppe dort gearbeitet werden kann. Auf allen Computern kann mit folgenden Programmen gearbeitet und geübt werden: Open Office, Leseförderprogramm Lautarium, Oriolus Lernprogramm, ABC der Tiere. Alle Rechner im PC-Raum besitzen einen Internetzugang. In den Klassenräumen gibt es keinen Internetzugang. Im Computerraum steht ein eigener Zentraldrucker für die Computer aus dem Raum zur Verfügung.

Im Verlauf der Grundschulzeit sollen die Kinder-grundlegende Fertigkeiten im technischen Umgang mit dem Computer erwerben. Sie sollen...

- den Computer als Schreibwerkzeug nutzen lernen,
- mit Hilfe kindgemäßer Suchmaschinen (z. B. „Blinde Kuh“) Informationen aus dem Internet beschaffen und auswerten können
- eine kritische Haltung zur Nutzung der neuen Medien entwickeln.

Verbindliche Ziele am Ende des zweiten Schuljahres:

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Computer hochfahren und herunterfahren
- die Bestandteile des Computers benennen
- Das Mal- und das Schreibprogramm öffnen und schließen
- Erste Erfahrungen haben im Umgang mit dem Mal- und Schreibprogramm
- Das Programm „ABC der Tiere“ und „Lautarium“ kennenlernen

Verbindliche Ziele am Ende des vierten Schuljahres

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte in „Open Office“ schreiben
- Texte in „Open Office“ formatieren (markieren, Fehler korrigieren, Textgröße und Schrift verändern)

- Texte ausdrucken
- selbstständig im Programm „Oriolus“ arbeiten
- das Programm „Oriolus“ und Lautarium anwenden
- vorgegebene Seiten im Internet aufrufen (z. B. Hamsterkiste)
- kindgemäße Suchmaschinen (z. B. Blinde Kuh) aufrufen und darüber Informationen zu vorgegebenen Themen finden
- die wesentlichen Informationen aus den gefundenen Artikeln herausfiltern

Über die verbindlichen Ziele hinaus kann jede Lehrkraft - auch mit Hilfe von Eltern - Zusatzangebote machen.

Die Nutzung der Computer ist vornehmlich für den Unterricht, dessen Vor- und Nachbereitung zulässig. Hierunter fallen auch Arbeitsgemeinschaften und die Beteiligung an schulischen Projekten. Alle weiteren Nutzungen bedürfen der besonderen Erlaubnis durch die Aufsicht führende Person nach Rücksprache mit der Schulleitung. Wer Computer der Schule nutzt, hat alle gesetzlichen Bestimmungen, auch das Urheberrecht (keine unrechtmäßige Nutzung und Vervielfältigung auch von Software) einzuhalten. Es dürfen keine pornographischen, Gewalt verherrlichenden oder rassistischen Inhalte aufgerufen, genutzt oder weitergegeben werden. Werden verbotene Inhalte versehentlich aufgerufen, ist sofort einer Aufsichtsperson Mitteilung zu machen, die diese Information umgehend an die Schulleitung weitergibt.

Das Speichern eigener Daten ist nur an den durch den Administrator festgelegten Orten und in begrenztem Maß erlaubt und möglich. An nicht zugelassenen Orten gespeicherte Daten können jederzeit ohne Rückfrage gelöscht werden. Die Schule ist in Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht berechtigt, den Datenverkehr zu speichern und zu kontrollieren. Diese Daten werden in der Regel nach einem Monat, spätestens jedoch zu Beginn eines neuen Schuljahres gelöscht. Dies gilt nicht, wenn Tatsachen den Verdacht eines schwerwiegenden Missbrauchs der schulischen Computer begründen. Die Schule wird von ihren Einsichtsrechten nur in Fällen des Verdachts von Missbrauch und durch verdachtsunabhängige Stichproben Gebrauch machen. Die Schule ist ebenso berechtigt, im Netzwerk oder auf einzelnen Computern in der Schule gespeicherte Daten einzusehen. Veränderungen der Installation und Konfiguration der Computer sind grundsätzlich untersagt. Programme dürfen nur nach vorhergehender Zustimmung der Schulleitung durch die/den

Medienbeauftragten (Administrator) installiert werden. Die Bedienung der Hard- und Software hat sorgfältig zu erfolgen. Störungen oder Schäden sind sofort der Schulleitung zu melden. Wer schuldhaft Schäden verursacht, hat diese zu ersetzen. Die Geräte sind durch Schmutz und Flüssigkeit besonders gefährdet. Deshalb ist während der Nutzung der Schulcomputer Essen und Trinken verboten. Dieses Verbot gilt für den ganzen Computerbereich.

Der Internet-Zugang darf grundsätzlich nur für schulische Zwecke genutzt werden. Das Herunterladen von Anwendungen (Programmen, Spielen etc.) ist nur mit ausdrücklicher Einwilligung der Schulleitung durch den Administrator zulässig. Die Schule ist nicht für den Inhalt der über ihren Zugang abrufbaren Angebote Dritter im Internet verantwortlich. Sie verhindert im Rahmen ihrer technischen und personellen Möglichkeiten den Aufruf von jugendgefährdenden Seiten. Von der Schule aus dürfen Schüler/innen weder Vertragsverhältnisse eingehen noch kostenpflichtige Dienste im Internet nutzen. Internetseiten der Schule werden nach Rücksprache mit der Schulleitung oder durch medienbeauftragte Lehrkräfte veröffentlicht. Die Schule nutzt zur Weitergabe von Unterrichtsinhalten (besonders seit dem Distanzunterricht während der Corona-Pandemie) eine Schulcloud. Alle Schüler haben eigene Zugangsdaten zum Zugriff auf diese Cloud erhalten.

5.7 Vertretungskonzept – Unterricht im Vertretungsfall

Im Fall einer Vertretungssituation tritt folgendes Konzept in Kraft:

Für kurzfristige Vertretungen gilt:

- Doppelbesetzungen werden aufgehoben
- Aufteilung der Klasse auf alle anderen Klassen der Schule, bei denen es in den betreffenden Stunden möglich ist.
- Eine Kollegin/ein Kollege betreut zwei Klassen (unterrichtet in der einen, beaufsichtigt die andere Klasse)
- Lehramtsanwärter werden eingesetzt
- Einzelne Kolleginnen / Kollegen unterrichten zusätzliche Stunden.

Längerfristig bekannter Vertretungsfall:

- Bekanntgabe des veränderten Stundenplanes bzw. des Vertretungsplanes möglichst frühzeitig, sodass sich die Kolleginnen und Kollegen auf die Situation einstellen können.
- Doppelbesetzungen werden aufgehoben.
- Einsatz von Lehramtsanwärtern, soweit es ihre Ausbildung nicht beeinträchtigt
- Das Aufteilen der Klasse wird vermieden.
- Versuch über die Vertretungsreserve eine Ersatzlehrkraft zu bekommen.
- Einzelne Kolleginnen / Kollegen unterrichten zusätzliche Stunden.

Bei der Vertretung ist ebenfalls das Vertreten der Pausenaufsicht zu berücksichtigen. Die Vertretungspläne erstellt in der Regel eine von der Schulleiterin beauftragte Lehrkraft. Sie sorgt auch für eine Übernahme der vakanten Pausenaufsichten. Vertretungspläne werden im Lehrerzimmer veröffentlicht, veränderte Stundenpläne im Lehrerzimmer und der betreffenden Klasse. Alle für die Vertretung wichtigen Informationen sind in einem Sammelordner, der sich gut sichtbar in der Klasse befindet, hinterlegt. Dazu gehören der aktuelle Stundenplan, die Klassenliste, die Liste mit den Notfallnummern, die Listen der Betreuungs- und OGS-Kinder, sowie der Buskinder.

Ist die Vertretung schon im Vorfeld bekannt, sorgt die jeweilig zu vertretende Lehrkraft für die Aufgaben und spricht den Unterricht ggf. mit den Kollegen ab, die die Stunden übernehmen. Ist dies nicht möglich, weil der Vertretungsfall sehr kurzfristig eingetreten ist, sorgt der Fachlehrer oder der Parallelklassenlehrer für Aufgaben.

Bei Vertretungen, die absehbar länger andauern, wird ein Stundenplan für die zu vertretene Klasse hergestellt, der verlässlich gilt bis die zu vertretende Lehrkraft zurück ist. So wird dann ein weitgehend geregelter Unterricht möglich.

5.8 Schulspezifischer Unterricht

Die schulischen Arbeitsgemeinschaften finden sich an dieser Stelle des Schulprogramms, um deutlich werden zu lassen, dass die AGs ein Teil des Lernens an der Grundschule Allstedt ist. Es geht im Verständnis von Unterricht nicht nur um das Vermitteln von fachlichen Kompetenzen, sondern auch um

Erziehung und das Erweitern der sozialen Kompetenzen. Gerade in den Arbeitsgemeinschaften können alle Kinder etwas finden, wo sie besondere Begabungen und Kompetenzen haben oder entwickeln und so zu (vielleicht im Regelunterricht vermissten) Erfolgserlebnissen kommen können. In der Regel finden folgende Arbeitsgemeinschaften bei uns statt:

Schulgarten

Der Schulgarten im Innenhof der Schule wurde aus einer Idee einer Lehrkraft heraus geplant. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern nach und nach umgesetzt: die wenigen Grünflächen auf dem engen Schulhof wurden bepflanzt, gepflegt und geschützt. Die Arbeit im Schulgarten ist vielfältig. Die Pflanzen werden vorgezogen oder direkt gesät, Frühblüher oder Zwiebeln werden gesetzt, manchmal können auch Bäume oder Sträucher gepflanzt werden. Bei dieser Arbeit erleben die Kinder das Gefühl gemeinschaftlich etwas zu schaffen.

Handarbeit

Die Handarbeitsgruppe lernt häkeln und stricken in Klasse 3 und 4. Die Klassenstufen 1 und 2 fertigen sich Armbänder an oder weben.

Schach

In kleinen Gruppen werden den Kindern nicht nur die Züge der einzelnen Figuren beigebracht, sondern auch kleine Tricks und Kniffe gezeigt. Einige Kinder nehmen auch an Schachwettkämpfen teil.

Tischtennis

Durch die aktive Unterstützung des benachbarten Tischtennisvereins Allemania Riestedt können wir den Kindern eine Arbeitsgemeinschaft anbieten. Hier werden Koordination, Beweglichkeit und Geschick gefördert.

Begabtenförderung

Kinder, denen das Lernen leicht fällt, sollen hier neue Erfahrungen und Entdeckungen machen können. Dazu gehören Knobelaufgaben, Gemeinschaftsaufgaben und Forscheraufgaben, die fächerübergreifend betrachtet werden können.

Bauen mit Lego und Würfeln

Das Bauen stellt eine wichtige Grundlage für die räumliche Vorstellung dar. Hier können Ecken, Kanten, Flächen haptisch wahrgenommen werden. Das Bauen nach Vorgaben und Bauanleitungen kann in verschiedenen Niveaustufen erfolgen. Dabei entstehen sehr kreative Lösungen.

Theater

Kinder sollen sich kreativ darstellen, sich in andere hineinversetzen und schauspielern lernen. Dafür bereitet sich die Theatergruppe auf kleine Schulauftritte, wie Weihnachtsmarkt oder Einschulungsfeier, vor.

Boomwhackers

Boomwhackers sind farbige Plastikröhren, die beim Schlagen auf eine Oberfläche (z.B. Tische) Töne in verschiedenen Tonlagen erzeugen können. Dadurch entsteht eine Melodie oder sogar ein kleines Lied. Die Musikkinder treten ebenfalls auf kleinen Schulauftritten auf, wie Weihnachtsmarkt oder Einschulungsfeier.

Töpfern

Bleibende Dinge selbst herzustellen ist eine wichtige Grunderfahrung für Kinder. In der Töpfergruppe können sie mit ihren Händen und ihrer Fantasie verschiedene Töpferwaren fertigen. Diese Töpferwaren werden zum Teil auf dem Weihnachtsmarkt verkauft.

Leseclub

Das Lesen ist der Grundpfeiler der Bildung. Im Leseclub werden den Kindern Bücher schmackhaft gemacht. Verschiedene Bücher werden vorgestellt und zum Selbstlesen freigegeben. Tandemlesen und Partnerlesen sind weitere Möglichkeiten, die Leselust zu erhalten. Der Leseclub trifft sich in der Schulbücherei.

Kreativwerkstatt

In der Kreativwerkstatt werden viele verschiedene Materialien kreativ verarbeitet und mit ihnen experimentiert. Aber auch mit Sprache kann man experimentieren. In der Kreativwerkstatt sind die Möglichkeiten sehr vielseitig.

Gesellschaftsspiele

Gesellschaftsspiele sind ein traditionelles Kulturgut. Die Kinder erlernen neue Karten- und Brettspiele kennen und dürfen diese ausprobieren. In Partner- oder Gruppensituationen lernt man zu gewinnen und zu verlieren.

Englisch

In diesem Angebot soll den Kindern auf spielerische Art mit Liedern, Reimen und Büchern die englische Sprache näher gebracht werden.

PC

Die Arbeit am PC mit Tastatur und Maus ist ein wichtiger Bestandteil des Lehren und Lernens in unserer modernen Gesellschaft. In diesem Angebot können sich die Kinder am PC ausprobieren, festigen ihre Kenntnisse mit Office-Programmen, lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und können Lernspiele ausprobieren.

6 Öffnung von Schule – Übergänge und außerschulische Partner

6.1 Kindertagesstätten

Die Grundschule Allstedt arbeitet mit den Kindertagesstätten in Allstedt, Mittelhausen, Othal und Nienstedt zusammen. Im zweimal jährlich stattfindenden Arbeitskreis Kindergärten-Grundschule findet ein intensiver Austausch zwischen den Erzieherinnen der Kindertagesstätten und den in der Eingangsstufe tätigen Kolleginnen und Kollegen der Grundschule Allstedt statt. Kooperationen der letzten Jahre waren ein Besuch der Kindergartenkinder in der Schule und die Durchführung der Schuleingangsdiagnostik. In diesem Zusammenhang besucht die Schulleiterin oder die Förderschullehrerin die Kindertagesstätten und fragt vor Ort die Bedarfe der Einrichtungen ab. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beginnt mit dem Elternabend für die Kindergarteneltern, indem die Schulleitung der Grundschule Allstedt Informationen über das letzte Jahr vor der Einschulung gibt. Die Schulanmeldung erfolgt persönlich in der Schule. Ein Tag der Offenen Tür im November/Dezember bietet den Eltern und Kindern Gelegenheit die Räumlichkeiten der Schule sowie die Arbeitsweise in der Schuleingangsphase kennenzulernen. Lehrer und Lehrerinnen der Schuleingangsphase und die Schulleiterin stehen den Eltern für ihre Fragen und zum Gespräch zur

Verfügung. Eine Tafel informiert über die außerunterrichtlichen Angebote der Grundschule Allstedt.

Nach der Anmeldephase finden die Schuleingangsuntersuchungen in Form eines Schulspiels statt. Jeweils eine Gruppe von 5 bis 7 Kindern wird am Nachmittag in verschiedenen angeleiteten Situationen von Lehrerinnen beobachtet. Diese Informationen und die Beobachtungen aus dem Schulspiel dienen der Beratung der Eltern im Anschluss an diese Schuleingangsdiagnostik. Ggf. werden die Anträge auf Überprüfung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs gestellt. Kinder, deren Eltern von vornherein eine entsprechende Überprüfung wünschen, werden nach Beratung und in Absprache mit den Eltern von der Diagnostik in der Schule ausgenommen.

Kurz vor den Sommerferien findet der erste Elternabend der zukünftigen Schulleitern unserer Schule statt. Lehrkräfte der Schule geben Auskunft über wichtige Voraussetzungen für einen gelingenden Schulstart, die ersten Wochen in der Schule, die Fächer und die Arbeitsweise in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht, die Elternmitwirkung in der Schulleiterschaft und den Förderverein. Die Schulanfängerkinder der drei o.g. Kindertagesstätten werden im letzten Schuljahr vor ihrer Einschulung zu verschiedenen Anlässen in die Schule eingeladen: Immer dann, wenn die Thematik und/oder der Anlass in der Schule sich hierzu anbietet (Projektwoche, Vorlesetag, Schulfest, anlassbezogene Feiern) und zu einem Schnupperunterricht kurz vor den Sommerferien. An diesem Vormittag findet eine „Schulstunde“ statt und die Schulleiterin führt die Kinder durch die Schule und über das Schulgelände, zeigt und erklärt ihnen wichtige Einrichtungen wie die Schultoiletten, die Büros, die Klassenräume der anderen Klassen, den Hort, den Schulgarten und den Schulhof, auf dem die Kinder dann spielen dürfen. Anschließend findet ein gemeinsames Frühstück statt und die Kindergartenkinder erleben die Hofpause mit den großen Schulkindern.

6.2 Weiterführende Schule

Zwischen den Schulleitungen der Grundschule Allstedt und denen aller weiterführenden Schulen findet ein regelmäßiger, organisierter Austausch statt. Der Übergang zu den weiterführenden Schulen wird inzwischen häufig bereits im dritten Schuljahr in Unterrichtsgesprächen thematisiert, wenn den Schülerinnen und Schülern dies ein Bedürfnis ist. Da häufig bereits am Anfang des vierten Schuljahres der Übergang in den Familien ein eher belastendes Thema ist, sollen

den Kindern mit diesen Gesprächen Ängste und Sorgen genommen oder zumindest abgemildert werden. Im November bietet die Schulleitung einen Informationsabend „Weiterführende Schulen“ für die Eltern des vierten Schuljahres an. An diesem Abend werden folgende Bereiche thematisiert:

- die rechtlichen Grundlagen
- den Ablauf der Beratungsgespräche
- die verschiedenen Schulformen
- Vorstellung der einzelnen Schulen (Sekundarschule Allstedt, Geschwister-Scholl-Gymnasium Sangerhausen, BBS Sangerhausen, Klosterschule Roßleben)
- die Termine

Der Besuch der Tage der Offenen Tür ist dann im Februar/März Gegenstand der Unterrichtsgespräche im vierten Schuljahr. Ab November finden darüber hinaus die Beratungsgespräche für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern statt, die mit einem Berichtsbogen vorbereitet werden. Eine erste Einschätzung der Empfehlung der Lehrkraft sowie der Eltern wird besprochen. Die Klassenkonferenz beschließt nach den Vorschlägen der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers die Schullaufbahneempfehlung. Diese wird gemeinsam mit dem Halbjahreszeugnissen den Kindern überreicht. In einer Schullaufbahnerklärung bestimmen die Eltern die weiterführende Schule für Ihr Kind. Die Anmeldung an dieser Schule erfolgt durch die Grundschulen.

6.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Das Ziel unserer vielfältigen Kooperationsbemühungen ist die Öffnung der Schule nach außen. Folgende Kooperationspartner sind in die GS Allstedt eingebunden:

- AWO Hort Pfiffikus Allstedt
- AWO Kindergarten Kreuzberg Allstedt
- AWO Kindergarten „Rohne-Racker“ Mittelhausen
- Kita „Piepmatz“ Nienstedt
- ev. Gemeinde Allstedt
- Musikschule Mansfeld-Südharz
- Sparkasse Mansfeld-Südharz
- ADAC

- Feuerwehr Allstedt
- Schalmeienverein Niklausrieth
- Revierpolizei Allstedt
- Schulbauernhof Othal
- Ergotherapie Schneidewind-Demny
- Kulturstiftung Sachsen-Anhalt (Schloss Allstedt)

Ziel dieser engen Kooperation ist die individuelle Förderung des Lern- und Sozialverhaltens auffälliger Kinder, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu ermöglichen. Bei einigen Kindern raten wir die Kontaktaufnahme zur schulpsychologischen Beratungsstelle an. Mit Einverständnis der Eltern arbeiten wir dann kooperativ im Sinne des Kindes mit der Beratungsstelle zusammen. Gerade auch im Bereich von Lernschwierigkeiten nutzen wir die weitergehenden Kompetenzen der schulpsychologischen Beratungsstelle. Das Jugendamt wird in besonderen Fällen zur Unterstützung des Kindes, der Familie und der Schule in Anspruch genommen.

Der Träger AWO koordiniert die Schulsozialarbeit an der Grundschule Allstedt.

6.4 Außerschulische Lernorte

Verankert in den Schuljahresablauf sind folgende außerschulischen Lernorte:

- Stadtkirche St. Johannes Allstedt
- Sommerbad Allstedt
- SaWanne Sangerhausen
- Bauernhof in der Umgebung der Schule (Othal)
- TheO´ Door Sangerhausen
- Traditionspflege mit dem Schloss Allstedt
- Stadtbücherei Sangerhausen
- Sportvereine der Einzugsbereiche
- Schalmeienorchester Mönchpiffel-Niklausrieth
- Sonstige Vereine (z.B. Gesellenverein, Mühlenverein, Heimatverein, Grundschulförderverein)